

Podiumsdiskussion: Die Gestaltung von Ausstellungen zur NS-Zeit – zum Umgang mit Objekten

Begleitend zur laufenden Ausstellung *In Memoriam. „Euthanasie“ im Nationalsozialismus* veranstaltet das Stadtmuseum Kaufbeuren am 20. Januar 2016 um 19.00 Uhr im Haus St. Martin (Spitaltor 4) eine Podiumsdiskussion über die Gestaltung von Ausstellungen zur Zeit des Nationalsozialismus. Die Veranstaltung wird vom Freundeskreis des Stadtmuseums e.V. gefördert.

Die Konzeption einer Ausstellung zur NS-Zeit bildet für Ausstellungsmacher eine besondere Herausforderung. Nicht jede Sammlung verfügt über aussagekräftige Exponate, Bildquellen oder Zeitzugenaussagen. Gleichzeitig bedarf der Umgang mit Objekten aus der Zeit des Nationalsozialismus der besonderen Reflexion, um beispielsweise Opfer der NS-Diktatur nicht ein weiteres Mal zu Opfern werden zu lassen. Ausgehend von der Gestaltung der Ausstellung des Stadtmuseums Kaufbeuren soll diese Fragestellung kontrovers von renommierten Museumsfachleuten diskutiert werden.

Die Podiumsdiskussion wird geleitet von Dr. Astrid Pellengahr, der langjährigen Museumsleiterin des Stadtmuseums und jetzigen Leiterin der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern. Zur Diskussion sind Dr. Axel Drecol (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Dokumentation Obersalzberg), Prof. Dr. Michael von Cranach (ehem. Leitender Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren, Kurator der Ausstellung „In Memoriam“), Dr. Alexander Schmidt (Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg), Dr. Benigna Schönhagen (Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben) sowie Dr. Jörg Skriebeleit (KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) eingeladen. Der Eintritt ist frei, um Voranmeldung wird jedoch gebeten unter 08341-966 83 90 bzw. stadtmuseum@kaufbeuren.de.



Ausstellungsraum zur Geschichte des 20. Jahrhunderts im Stadtmuseum Kaufbeuren
(Foto: Melanie Gotschke/ Stadtmuseum Kaufbeuren)

Verlängerung der Sonderausstellung *In Memoriam* bis zum 21. Februar 2016

Die Ausstellung *In Memoriam. „Euthanasie“ im Nationalsozialismus* wird aufgrund des großen Besucherinteresses bis zum 21. Februar 2016 verlängert.

Die Sonderausstellung thematisiert das nationalsozialistische „Euthanasie“-Programm, durch das zwischen 1939 und 1945 weit über 240.000 Menschen allein in psychiatrischen Kliniken des damaligen deutschen Reiches ermordet. Eine Vielzahl der in der Ausstellung gezeigten Schicksale entstammt aus der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren und deren Nebenstelle Irsee, einem zentralen Schauplatz der „Euthanasie“-Verbrechen in Schwaben. In Kooperation mit dem Stadtmuseum zeigt das Kunsthaus Kaufbeuren bis zum 22.02.2016 die Ausstellung „Kunst und Stigma – Grenzgänger zwischen Zwang und Freiheit“ mit Kunstwerken von Menschen mit Psychiatrieerfahrung. Begleitend zu den Ausstellungen haben Stadtmuseum Kaufbeuren, Kunsthaus sowie das Historische Archiv des Bezirkskrankenhauses ein umfangreiches Programm für Schulklassen und Erwachsene entwickelt.

Weitere Infos zu den Ausstellungen unter:

www.stadtmuseum-kaufbeuren.de

www.kunsthaus-kaufbeuren.de